

„Subventionen für den Export von Milchprodukten sind absurd“

Agrar-Expertin Bärbel Höhn (Grüne) beklagt steigende Milchpreise und die Ungereimtheiten der EU-Agrarpolitik

Berlin. Milch und Milchprodukte wie Butter, Käse oder Quark werden ab August in den deutschen Regalen um bis zu 40 Prozent teurer, weil die Nachfrage in Asien stark steigt. Über die Absurdität des Marktes sprach Werner Kolhoff mit der Agrar-Expertin der Grünen und früheren nordrhein-westfälischen Landwirtschaftsministerin Bärbel Höhn (Foto: dpa).

Frau Höhn, ist es nicht absurd, Butter und Milch nach China zu transportieren?

Höhn: Die jetzige Situation ist in jeder Hinsicht absurd. Erstens was die langen Transportwege angeht, die natürlich erhebliche ökologische Kosten verursachen. Es wäre viel sinnvoller, die Produkte dort herzustellen, wo sie auch verbraucht werden. Und zweitens ist es absurd, weil

wir diesen Export heimischer Milch auch noch mit Steuergeldern bezahlen.

Wie das?

Höhn: Jeder Liter Milch wird wie alle anderen Agrarprodukte

in der EU hoch subventioniert. Je mehr also die internationale

Nachfrage steigt, umso mehr schießen die Steuerzahler zu.

Und wie kann man das ändern?

Höhn: Die Subventionen für Exporte müssen ganz abgeschafft werden. Es ist in Ordnung, wenn wir die Produkte, die für den eigenen Bedarf sind, subventionieren. Weil die Landwirtschaft für den heimischen Markt sonst nicht konkurrenzfähig ist. Für den Export sind Subventionen unsinnig und führen zu diesen absurden Ferntransporten. Die Nachteile, also die Kosten und die negativen ökologischen Folgen intensiver Tierhaltung, bleiben in Deutschland und Europa. Dafür konsumiert man dann in aller Welt günstig unsere subventionierten Milchprodukte.

Wer profitiert von der jetzigen Entwicklung?

Höhn: Fast ausschließlich der Handel. Bei den Bauern kommt von den steigenden Preisen wenig bis gar nichts an. Insofern sind die anstehenden Erhöhungen nicht gerechtfertigt, denn der Handel hat kaum höhere Kosten. Das werde ich in der nächsten Sitzung des Verbraucherausschusses zum Thema machen.

Gerät Biomilch ins Abseits, weil sie den Leuten zu teuer wird?

Höhn: Die Gefahr sehe ich derzeit nicht. Die Nachfrage nach biologisch erzeugten Milchprodukten steigt nach wie vor an. Die Teuerung findet vor allem im Bereich der konventionell erzeugten Milch statt. Das heißt, der Preisunterschied zu biologischer Milch verringert sich eher.

Früher gab es Butterberge und Milchseen. Das ist jetzt vorbei. Muss die Quotierung der Milchproduktion nicht aufgegeben werden, einfach, damit die Bauern mehr produzieren können?

Höhn: Das Thema ist auf der Tagesordnung. Die EU will die Quoten nach 2013 wegfallen lassen. Aus meiner Sicht ist es aber wichtig, dass die Milchproduktion in bestimmten Regionen bleibt, vor allem auch in den Gebirgsregionen. Dort wird die Milch vorwiegend umweltschonend und extensiv erzeugt. Im Moment wandert die Produktion stark ins Flachland ab, in die intensive Bewirtschaftung. Das muss man steuern, denn die Milchwirtschaft in den Mittelgebirgen ist auch für die Landschaft und für den Tourismus wichtig.

HINTERGRUND

Die großen Handelsketten wollen die Preise für Milch, Butter & Co. nach Angaben von Marktexperten drastisch erhöhen. In einigen Fällen hat es bereits Preiserhöhungen gegeben. Welche Produkte werden voraussichtlich teurer?

Milch: Die Molkereien haben mit den großen Discountern höhere Erzeugerpreise ausgehandelt. Ein Liter Vollmilch ist bereits Anfang Juni nach Angaben der Zentralen Markt- und Preisberichtsstelle (ZMP) um sieben bis acht Cent teurer geworden.

Butter: Nach Einschätzung von Marktexperten wird der Butterpreis deutlich um 1,40 Euro pro Kilogramm steigen. Einige Handelsketten sollen Butter bereits verteuert haben.

Quark und Käse: Quark wird nach Angaben der ZMP voraussichtlich um etwa 50 Cent je Kilogramm teurer, Käse kann demnach künftig um mehr als einen Euro pro Kilogramm mehr kosten.

dpa